

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 4)

Erscheint Werktags

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Reichsdruckvertrieb 2,35 M., in Württemberg 2,65 M., vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Zeile über deren Raum. Restliche 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Kaufkraft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 85

Mittwoch, den 9. April 1919

36. Jahrgang.

### Der Gemüsebau im Kleingarten.

Viele Hausfrauen haben den sehnsüchtigen Wunsch, das im Haushalt gebrauchte Gemüse im eigenen Gärthchen heranzuziehen. Es erheben sich mit Recht die Kleingarten- oder Schrebergärten und Laubkolonien einer immer mehr wachsenden Beliebtheit, denn es ist den Besitzern möglich, einen größeren Teil ihres Gemüsebedarfes aus den Erträgen zu decken. Aber nicht alle Hoffnungen, die so mancher Gartenbesitzer auf die Ernteerträge seines Kleingartens gesetzt hat, gehen in Erfüllung, und es können auch Mißerfolge eintreten, die nicht immer auf äußere Einflüsse, wie z. B. ungünstige Witterung, zurückzuführen sind.

Die Mißerfolge in der Gemüsebau in den meisten Kleingärten sind darin zu suchen, daß man den natürlichen Wachstumsbedingungen der einzelnen Gemüsearten viel zu wenig Beachtung schenkt. Schon bei der Aussaat einzelner Gemüsearten wird der Samen viel zu dicht gesät. Bei solchen zu dichten Aussaaten werden die Pflanzen stets spärlich und bringen unbefriedigende Erträge. Um ein zu dichtes Aussehen, namentlich des feinen Gemüsesamens, wie z. B. Spinat, Karotten usw., zu verhüten, vermischt man denselben am besten mit Sand oder mit Krebstaub, so daß man genau sehen kann, an welchen Stellen schon ausgesät worden ist. Solch feiner Samen darf auch nicht zu hoch mit Erde bedeckt werden, da er sonst sehr schlecht oder oftmals gar nicht keimt. Der Anfänger im Gemüsebau macht oftmals im Ueberzuehen den Fehler, daß er zweifelt auf einmal von einer Gemüseart ausfällt. Dann bekommt er auf einmal größere Mengen gebrauchsfertiger Gemüse, aber er hat nicht die Möglichkeit sofortiger Verwendung dafür. Daher sollen z. B. von Salat, Kohlrabi, Erbsen, Bohnen und Radieschen mehrere Aussaaten in Abständen von 2 bis 3 Wochen gemacht werden, wodurch dann die Küche für längere Zeit mit frischem Gemüse versorgt ist.

Bei den meisten Gemüsearten ist bei der Aussaat ins freie Land der Reihenfaat der Vorzug zu geben. Der Samen wird bei der Reihenfaat nicht breitwürig, sondern

in flache, nach der Reihe gezogene Rillen gesät. Namentlich bei Spinat, Möhren, Zwiebeln und Schwarzwurzeln ermöglicht eine solche Reihenfaat eine viel leichtere Bearbeitung des Bodens als bei der noch so vielfach gebräuchlichen breitwürigen Aussaat des Samens. Aus besonderen Saateuten werden die verschiedenen Kohlsorten, wie Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, ferner Salat, Endivie, Sellerie und Breitlauch, ausgesät und dieselben nach 4 bis 5 Wochen an Ort und Stelle verpflanzt. Ein einmaliges Bestopfen dieser Sämlinge, ungefähr in der 2. bis 3. Woche nach der Aussaat, wenn die Pflänzchen vier bis fünf Blättchen haben, trägt ungemein zu deren Entwicklung bei. Solche verstopfte Pflanzen bekommen nicht nur ein besseres Wurzelvermögen, sondern sind auch bedeutend widerstandsfähiger und gedrungener im Wuchs.

Die Einhaltung eines regelmäßigen Fruchtwechsels ist eine weitere Grundregel zu einem erfolgreichen Gemüsebau im Kleingarten. Man kann mit vollem Rechte behaupten, daß von einer richtig durchgeführten Fruchtfolge oftmals der Erfolg in der Gemüsebau abhängig ist. Man wird so oft in Kleingärten die Beobachtung machen können, daß in dieser Hinsicht noch viel gefehlt wird und ein und dieselbe Gemüseart alljährlich auf dem gleichen Stück angepflanzt wird. Dieses hat zur Folge, daß dem Boden diejenigen Hauptnährstoffe, die eine Gemüseart zu ihrem Gedeihen gebraucht, vollständig entzogen werden, wodurch nur ein kümmerliches Wachstum der Gemüsepflanzen trotz reichlicher Düngung erzielt wird.

Jeder Gartenbesitzer sollte es sich zum Grundgesetz machen, ein und dieselbe Gemüseart nur alle 3 bis 4 Jahre an der gleichen Stelle anzupflanzen. Zu diesem Zwecke teilt man seinen Garten am besten in drei Parzellen ein. Die erste Parzelle, die mit hartzehrendem Gemüse bepflanzt werden soll, wie z. B. Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, erhält in den ersten Frühjahrsmonaten eine reiche Stallmistdüngung. Die zweite Parzelle, die mit weniger nährstoffzehrendem Gemüse, wie Breitlauch, Möhren, Schwarzwurzeln usw. bepflanzt wird, erhält schon im Vorherbst eine mäßige Düngung. Das dritte Stück, worauf Hülsenfrüchte kommen sollen, bleibt in diesem Jahre

ohne Düngung. Im kommenden Jahre wird man nun diese dritte Parzelle in den Frühjahrsmonaten sehr stark düngen und mit Kohl, Salat oder Gurken bepflanzen, während die zweite Parzelle für die Hülsenfrüchte, wie Bohnen, Erbsen, reserviert bleibt und keine Düngung bekommt. Die erste Parzelle, die im Vorjahre sehr stark gedüngt wurde, erhält eine mäßige Düngung und eignet sich dann vorzüglich für Möhren, Zwiebeln, Breitlauch und Schwarzwurzeln.

Diese einfache Fruchtfolge ist ungemein praktisch und kann auch in den kleinsten Gärten angewendet werden. In jedem dritten Jahre braucht nur eine jede Parzelle kräftig gedüngt zu werden, und wird durch diese sogenannte Wechselwirtschaft sehr viel des so teuren Stalldüngers gespart. Bei der Verwendung von Kunstdünger im Kleingarten ist jedenfalls Vorsicht anzuraten. Zu große Gaben von Kunstdünger schaden oft mehr, als sie nützen. Die beste Wirkung erzielt man beim Gemüsebau mit Kunstdünger, wenn man denselben in Wasser, zwei bis drei Messerspitzen auf die Gießkanne, auflöst und die Gemüsepflanzen öfters mit diesem aufgelösten Dünger gießt.

Das Begießen der Gemüsebeete ist eine weitere wichtige Arbeit bei den Gemüsebau im Kleingarten. Man sollte es sich zum Grundgesetz machen, stets durchdringend zu gießen und nicht nur die Pflanzen zu benetzen. Im Frühjahr, in den Monaten April und Mai gießt man in den Mittagsstunden, während es sich in den Sommermonaten empfiehlt, nur in den Abendstunden zu gießen.

Der Gartenbesitzer kann sein Gemüsefeld nicht locker genug halten. Eine wiederholte und zur richtigen Zeit vorgenommene Bodenlockerung und Bearbeitung erzielt oftmals eine halbe Düngung. Alles Gemüsefeld muß im Herbst nach dem Uebernten der Gemüse umgegraben und in rauher Furche liegen gelassen werden. Selbstverständlich muß auch der Boden stets unkrautfrei gehalten werden. Wer diese einfachen Regeln beim Gemüsebau in seinem Kleingarten oder Schrebergarten oder Laubkolonie befolgt, der wird sich auch an reichen Gemüseerträgen das ganze Jahr hindurch erfreuen können.

### Wildbader Brief Nr. 4.

Wir stehen unmittelbar vor den Gemeinderatswahlen. Wenn wir mit Freunden befristigen konnten, daß nur wenige unserer Gemeinde der National- und Landeswahl fern geblieben sind, so hoffen wir, daß die Gemeinderatswahl einen jeden zur Urne führen möge.

Wir wissen, Gemeindegut ist auch Dein und Mein Wohl, dadurch erübrigt es sich, auf die Wichtigkeit besonders hinzuweisen.

Bei den vorangegangenen Wahlen war einzig und allein die Partei maßgebend. Die Männer, welche wir zu wählen hatten, kannten wir nicht und nur zu leicht ließ sich der wenig standhafte durch wohlwogende Worte, oder auch durch gefällige Augenblicke Kritik für diese oder jene Partei gewinnen.

Anderes steht es bei der Gemeinderatswahl. Hier soll und darf der Parteimann nicht ausschlaggebend sein, sondern die Persönlichkeit.

Wenn wir von Persönlichkeit oder dem Charakter einer Person sprechen, so müssen wir voraussetzen, daß kein Problem so schwierig erscheint, als den Menschen in seinen Tiefen zu ergründen.

Wie uns der Fortschritt der Zeit von Jahr zu Jahr neue Hilfsmittel zur Erforschung der Natur Erscheinungen an die Hand gibt, so kennzeichnet auch die Ergründung der Persönlichkeit gewisse Linien, die uns annähernd zum Ziele führen.

Wichtig ist nur, daß wir in unserer Gemeinde Führung unter uns halten. Viel Lichter kommen wir dadurch in die Lage, unsere Mitbürger richtig einzuschätzen.

Wie merkwürdig, daß wir immer nur von Schattenseiten dieses oder jenes Menschen hören, gerade diese glaubenswürdig halten und zu gern die guten Seiten übersehen.

Liegt dieser Umstand nicht zum größten Teil an uns selbst, weil uns die Führung zu unseren Mitmenschen fehlt, wir also aus Unkenntnis unfähig eines eigenen Urteils sind?

Auch die Voreingenommenheit eigener Partei, ist sie nicht ebenso häufig ein Grund zum vollständigen Versagen? Mit diesen Eigenschaften ausgestattet, können wir schwerlich die richtige Wahl treffen, wohl aber wenn wir bemüht sind Unterschiede in unserer Gemeinde zu beseitigen, und Achtung und Vertrauen zu suchen und zu geben.

Wir werfen deshalb die Frage auf, wie soll unser Gemeinderat beschaffen sein, was müssen wir von ihm und er von uns erwarten?

von jeder keines leichten Amtes zu wahlen hatte.

Hier Kleinstadt, dort Badeplatz von Ruf, zwei Gegenstände, die immer unter einen Hut zu bringen waren. Begegnet sich dabei nicht manchmal außergewöhnliche Schwierigkeiten?

Verkennen wir weiter nicht, daß jetzt erst recht Unterschiede zu Tage treten, daß einschneidende Veränderung das Amt unserer Gemeindevertretung mehr als zuvor erschweren muß.

Ein außergewöhnlicher Scharfblick gepaart mit Großzügigkeit, umfangreiches Wissen und wohlwollender Prüfungs- und Urteilsmäßigkeit ist dazu unerlässlich.

Partei, Beruf oder Stand darf nicht ausschlaggebend sein. Maßgebend aber, daß wir Männer im wahren Sinn des Wortes wählen. Nur freie Männer von gutem Ruf, die durch ihren Charakter ihr bisheriges Tun und Treiben gesiegt haben, daß sie unser Vertrauen verdienen.

Es ist nicht schwer, in Wildbad diese Männer zu finden, suchen wir sie zunächst unter unserer bisherigen Gemeindevertretung und unserem Bürger-Ausschuß.

Werfen wir nun weiter die wichtige Frage auf, womit wir auch den Schlüssel zur richtigen Wahl finden.

Wem bringen wir am liebsten dieses Vertrauen entgegen? Diesen Mitbürgern, die von jeder in unserem Auge auch das eines Bruders haben?

Diesen Mitbürgern, die vermöge ihrer Erfahrung, ihrem vorbildlichen Charakter und geleisteten Arbeit von jeder unsere Achtung besaßen?

Diesen Mitbürgern, die in des Sturmes Tagen, sei es im Feld, oder der Heimat ihrer Familie und uns allen ein Vorbild geblieben sind?

Wenn wir uns hierauf die richtige Antwort erteilen, dann legen wir die Zukunft unserer schönen Badestadt in sichere Hand.

Laßt uns deshalb aufs eingehendste die uns zugehenden Wahllooschläge prüfen, niemand enthalte seine Stimme. Nun ein weiteres Wort zur Frauen-Wahl.

Eine uralte Wahrheit sagt, daß der Mann mit dem Verstand, die Frau aber mit Herz und Gemüt urteilt.

Aus diesem Grund ist es wichtig, daß wir die Notwendigkeit einer Gemeinderätin anerkennen. Gerade jetzt gilt es, unseren notleidenden Mitbürgern zu helfen, jetzt gilt es, sittlichen Einfluß und Religion wieder zu ihrem Recht zu verhelfen, und dazu fehlt uns die Frau.

Wir freuen uns der Bestätigung, daß in unserer Gemeinde viele Frauen in das parteipolitische Leben ein-

Die Wahl muß aber auch hier nicht auf die politisch tätige Frau allein fallen, sondern auch auf eine Frau von gutem Ruf, auf eine Frau von Herz und Gemüt. Gerade darin sehen wir Familienväter eine Brücke, die uns ein weiteres schwieriges, aber auch dankbares Arbeitsfeld erschließen soll.

Zum Schluß wollen wir auch unserer Bürgerpflichten gedenken, damit die berufenen Vertreter mit Freuden ihres Amtes walten können.

Wie überall im öffentlichen Leben spielt die Kritik in einer Gemeinde eine große Rolle.

Abgesehen von berufener sachlicher Kritik ist es nicht uninteressant, wenn wir diejenigen unserer Gemeinde näher beleuchten.

Von ihr müssen wir sagen, daß sie von wirklich klugen und einsichtigen Menschen weniger gehandhabt wird.

Warum, weil sie an den Geist und die Klugheit eines Menschen keine allzu großen Ansprüche stellt.

Das unentwickelte Hirn kann abfällige und zerstörende Kritik üben, doch recht weit muß der Geist vorgeritten sein, der klar und verständlich erläutern will, wie man in einer Gemeinde etwas besser machen kann.

Diese Ausführungen wollen auch wir beherzigen, so mancher erspart sich dadurch kostbare Zeit, die seiner Familie, seiner Gesundheit weit größere Dienste leisten würde.

Prüfen wir deshalb aufs sorgfältigste die jetzt schon von einzelnen Parteien aufgestellten Kandidaten.

Wer Wildbad seine Heimat nennt, oder aus der Zeit seines Fortschritts kennt, der wird auch diese Männer nicht vergessen, die uns zur Höhe geführt haben.

Wie mancher unter uns, würden auch sie lieber auf Grades-Chroniken verzichten, wenn sie mehr Anerkennung und Rücksicht in ihrem Leben entgegen nehmen könnten.

Denken wir stets daran, daß wir alle nach vollzogener Wahl verpflichtet sind, die Reichheits-Wahl zu unterstützen. Arbeiten wir aber nicht mit nützlichen Mitteln, sondern prüfen wir als ganzer Mann die zu wählende ganze Persönlichkeit.

Kein Beruf, keine Partei, kein Stand sei ausschlaggebend.







**Wein, Brantwein und Juden.**

In der deutschen Wirtzeitung ist zu lesen, daß eine Million Hektoliter Wein, welche die Heeresverwaltung in Ungarn und Rumänien aufgelauft hatte, an die Firma Asbach u. Co. in Nüßelsheim (Juden) zur Einlagerung und Pflege gegeben wurden. Diefür erhielt dieselbe 20 Mark pro Hektoliter. Asbach u. Co. schlossen Unteraktorde mit Firmen am Rhein und in der Pfalz ab, und zahlten diesen 18 Mark pro Hektoliter; erzielte also bei diesem Geschäftchen den kleinen Gewinn von 2 Millionen Mark.

Nachträglich kam von diesen Weinen auch noch eine kleinere Menge nach Württemberg und zwar an die Firmen Moritz Bömenthal, Julius Adler, Jakob Jakob, Sellmann Hirsch, Heilbrunner u. Co., Hugo Oberheimer, Fisch und Mayer, Jünderker, — 8 jüdische Firmen.

Ebenso wurde nun kürzlich mit dem Brantwein verfahren. In Württemberg lagerten über 1 Million Liter Brantwein aus Heeresbeständen; diese wurden an die jüdischen Firmen Jakob Jakob und Hirsch u. Mayer verkauft, welche dieselben schon zum größten Teil in mehreren Eisenbahnwagenladungen außer Landes verschickten.

Und da wundert man sich noch, daß bei uns beinahe kein Brantwein mehr zu haben ist, jedenfalls nur zu ungeheuren Preisen.

Rennt man nun das im neuen deutschen Volksstaat:  
"Freie Bahn dem Tüchtigen."  
Muß man da nicht hinzusetzen: "Aber nur den Juden!"

**Feldwirtschaft.**

**Billige und bequem zu erzielende Futtermittel.**  
(Nachdruck verboten.)

In diesen schweren Zeiten müssen wir selbstverständlich den Futtermitteln für unsere Haustiere ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Da sollte wirklich jedes unbenutzte Fleckchen Erde, jedes leere Winkelchen bebaut werden, um etwas Zuwachs zu dem Futtermaterial unserer Tiere zu erhalten. Daß die in Kultur stehenden Felder ganz besondere Sorgfalt bedürfen, ist ja so selbstverständlich, daß es keiner weiteren Worte bedarf. Aber über die kleinen schlechten Brachwinkel dürfte mancher anderer Meinung sein. Gewöhnlich sind sie entweder so klein, daß man sie mißachtet, oder der Boden ist so wenig versprechend, daß man keine Mühe an ihn verschwenden möchte. Beides ist in Zeiten wie jetzt nicht maßgebend, um derartige Fleckchen Erde brach liegen zu lassen. Was aber den minderwertigen Boden anbetrifft, so gibt es Pflanzen, die so anspruchslos und dankbar sind, daß sie in jedem Boden gedeihen und uns Nutzen bringen können.

Es lohnt sich wohl bei derartigen Plätzen, wie die oben besprochenen, einen Versuch mit der vorzüglichen Futterpflanze "Comfrey" zu machen. Jeder, der Vieh besitzt oder ein brachliegendes Winkelchen sein eigen nennt, sollte Comfrey anbauen. Die Pflanze gedeiht in jedem Boden und in jeder Lage. Der Boden bedarf keiner Kultur und die Pflanze selbst keiner weiteren Pflege. Da außerdem das Saatgut sehr billig ist, dürfte diese Pflanze für unsere Zwecke außerordentlich geeignet sein. So werden untaugliche oder brachliegende Fleckchen nutzbringend verwertet ohne Kosten und Mühe. *Leontodon*

Ist auch von großem Werte, da es an Arbeitskräften auf dem Lande ja mangelt.

Der Anbau von Comfrey ist sehr einfach. Man legt die Knollen im März in einem Abstand von etwa drei vierel Meter, wie Kartoffeln, deckt sie mit Erde zu und hat später weiter nichts zu tun, als die ungefähre meterhohen Stengel mit den behaarten dunkelgrünen Blättern abzuschneiden. Je mehr man schneidet, um so üppiger treibt die Pflanze aus. So bildet sie ein billiges und hochwillkommenes Futter für Rüh und Ziegen. Die Knollen selbst aber ergeben ein wertvolles Mastfutter für die Schweine.

Eine noch viel zu wenig angebaute und für kleine leere Winkel gut zu verwendende Pflanze ist der gemeine Bärenklau, eine vorzügliche Nahrung für unser allzeit hungriges Hühnervolk. Bärenklau wird, frisch versüßert, gern genommen und soll günstig auf die Eierproduktion einwirken. Da die Pflanze ergiebig ist, braucht nicht viel angebaut zu werden. Dort aber, wo keine Gerste wachsen kann, gedeiht Bärenklau und Comfrey glänzend.

Bund und Verleger Dr. Hofmann'schen Buchdruckerei in Willbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

**Suppen-Würfel.**

Auf Lebensmittelmarke 4 werden abgegeben:  
4 Stück Suppenwürfel a 13 Pfg.  
Liste-Schluss Donnerstag Abend 6 Uhr.  
Stadt Lebensmittelamt Willbad.

**Gemüse Konserven.**

Der Stadtgemeinde sind zugewiesen worden  
400 Büchsen Spargel a Mk. 2.40  
100 Büchsen Erbsen a Mk. 2.40  
500 Büchsen Carotten a Mk. 1.60  
Anmeldungen hierauf wollen spätestens bis Freitag  
Abend 6 Uhr auf dem Lebensmittelamt gemacht werden.  
Stadt Lebensmittelamt Willbad.

**Sommerproffen - weg.**

Lebensgefährtinnen teile unentgeltlich mit, auf welcher einfachen Weise ich meine Sommerproffen gänzlich beseitigte.  
Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 204, Schießbach 47.

**Zu verkaufen.**

Ein Waschtisch mit Waschgarnitur.  
1 kleiner Vult  
1 Schwaben Kaffee-Maschine fünf Liter  
passend für Villa oder Pension  
1 Zusammenlegbare Gummi-Fußbadwanne.  
Diverse Zimmerlinoleum u. Teppichläufer.  
1 Eisernes Blumentischchen.  
Näheres in der Exped. ds. Blattes. [284]

Die Angehörigen der

**Zentrumspartei**

werden auf  
Donnerstag, den 10. März  
Abends 8 Uhr in die

**RENNBACHBRAUEREI**

eingeladen.  
Tagesordnung: Wahl eines Vorstandes, Stellungnahme zu wichtigen Tagesfragen.

Der Vertrauensmann.  
Willbad.

**Freiwillige-Versteigerung.**

Am Freitag, den 11. April 1919  
von vorm. 9 1/2 Uhr an kommen im Pfandlokal in Willbad folgende Gegenstände zu Versteigerung:  
2 Bettstellen mit Mat. Keil, Ober- und Unterbett und 2 Kissen, 6 Bettstellen mit Mat. 5 geb. Sofa, 2 Polsterbänke, 5 Waschtische, 4 Nachttischen, 12 Stühle, 1 Polsterstuhl, 2 Kästen, 3 Kommode, 3 Ovale, 1 Küchenschrank (gut erhalten) 1 Wasserstein (Sandstein), 1 Sekretär (Schreibtisch) 1 Stehpult, 2 Schreibtische, 1 Fragstuhl, 1 Tischdecke, 1 Nähmaschine, 4 Kleiderständer, 3 Spiegel 2 Paar Stiefelböcker, 42 Biergläser, 56 Teller, Gartenmöbel 29 eif. Stühle, 7 eif. Bänke, 4 Tische und noch sonstige Haushaltgegenstände.  
Ferner von nachmittags 2 Uhr an die Restbestände der Handfertigungsabteilung des Lazarets zu Gunsten des roten Kreuzes.  
Apparate zum Stricken und Knüpfen, Knüpfseide und Garne, Schutzmesser und Holzgegenstände zum Schnitzen und Bemalen, Beizen für Holzwaren, Laubsägebogen, angefangene geknüppte Taschen, Perlecken, Glasperlen, Endschube, Taschen und Leisten zum Anfertigen von Schuhen, Filz- und Pappdeckelsohlen, und eine größere Partie Nippfächer.  
Gerichtsvollzieher Hähle.

**Bur  
Gemeinderatswahl!**

**Nachsucht und Haß wirken selbstmörderisch,**

**trifft unseren eigenen Körper.**

Diese Worte mögen allen denen zur Kenntnis gelangen, die als „Einer für Alle“ das gestrige Inserat unterzeichnet haben.  
Kein Wunder, wenn sich die Erregungenschaften der Revolution in so wenig ersprißlichen Bahnen bewegen,  
**entbehren sie**

**Achtung und Liebe zu unseren Mitbürgern.**

Noch gibt es in Willbad genügend  
**Gemeinde- und Unterbeamte, Kleinhandwerker, Christlich und frei organisierte Arbeiter, die uns allen ein Vorbild sind.**

Sie werden ihrer inneren Stimme gehorchen, die bisher ein  
**besserer Berater war, als alle aufreizenden Artikel.**  
Achtet auf den Willbader Brief Nr. 4, der in der heutigen Nummer steht.

**Einer,**  
der durch Arbeit und Fleiß, Achtung vor allen Menschen und ihren Gesetzen im Leben vorwärts gekommen ist.

**Freiwilliger Verkauf.**

Im Auftrag der Erben der Frau Fr. Math Wte. von Willbad kommen im Amtszimmer des Bezirksnotars daselbst am  
**Montag, den 14. April ds. Js., vorm. 10 Uhr,**  
nachbeschriebene Grundstücke zur  
**öffentlichen freiwilligen Versteigerung:**  
A. 149: 1 a 58 qm Wohnhaus. (Villa Fritz Math.)  
1 a 56 qm Hofraum.  
A. 149 c: 25 qm Holzreife hinter A. 149.  
A. 149 d: 2 a 88 qm Garten mit Gartenhaus bei A. 149  
1 Drittel an Parz. 149. a 72 qm Nebengebäude mit Hofraum (Remise).  
Parz. 859: 28 a 18 qm Baumader am Kappelberg und an der Bismarckstraße.  
(Villenbaupläge zwischen 3 Straßen).  
Das Anwesen A. 149 befindet sich in bestem baulichen Zustande an der Hauptstraße (Hauptverkehrsstr.), hat elektr. Licht und W. C. und eignet sich mit seinen 12 geräumigen, hohen Zimmern und verschiedenen Nebenräumen zu einer rentablen Fremdenpension oder aber vermöge seiner günstigen Lage für einen größeren oder mehrere kleinere Geschäftsbetriebe. — Das Nebengebäude (Remise) kann mit verhältnismäßig geringem Aufwand für Wohnungen ausgebaut werden. — Die leicht erreichbaren Villenbaupläge befinden sich in ruhiger, staubfreier und erhöhter Lage mit freier, schöner Aussicht, in nächster Nähe der Stadt.  
Ehrliche Selbstinteressenten wollen sich an den Unterzeichneten wenden. — Vermittler verboten.  
Willbad (Wirt.), 29. März 1919.  
i. a. der Sohn: **Fritz Math, Pankdirektor.**

Wenig geb.  
**Elektr. Bügeleisen**  
sowie einmal getr. weißlederne  
**Halbschuhe Nr. 37**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. [285]

**Zu kaufen gesucht.**  
Eine gebrauchte, gut erhaltene  
**Badewanne**  
Offerten unter B. W. 7 an die Exped. ds. Bl.  
Schöne

**Reisprügel**  
hat billig zu verkaufen.  
Wer sagt die Exped. [285]

**Harmonium**  
Liefere preiswert franko; auch mit Spielapparat, mit dem jeder sofort ohne Noten 4 stimmig spielen kann  
E. Roggenbach,  
Obertürkheim

**5 bis 12 neue Batterien**  
Stück 1.40 und 1.60  
Taschenlampen für Rad- und Fernbeleuchtung von M. 3 an bei  
Chr. Schmid u. Sohn  
König-Karlstr. 68  
Rabattmarken.

**Fahrbahnen**  
einfach und verschleißbar empfiehlt  
F. Treiber.

  
**DANKSAGUNG.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tante, Schwägerin und Patin,  
**Wilhelmine Wildbrett Wwe.**  
erfahren durften sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Puhlicher,**  
sind wieder eingetroffen bei  
**Robert Treiber.**